

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 11

Rubrik: Unsere Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ideologie – gebunden

«Ein welthistorischer Sieg», Juni 1970

Es sind entsetzliche Fakten, die Marshall Schukow in Erinnerung rufen muss: 20 Millionen Tote allein auf russischer Seite und die unausdenkbaren Zerstörungen und Verwüstungen in dem weiten Land. Das alles übersteigt menschliche Vorstellungskraft bei weitem. Es ist nötig und gut, dass einer schnellebigen Zeit in diesem Sinn gelegentlich zugerufen wird: Nicht vergessen!

Und doch müssen seine Ausführungen auch ein tiefes Unbehagen wecken. Sein Denken ist offensichtlich vollkommen ideologie-gebunden. Das lässt die Ausdrucksweise eindeutig erkennen. Er spricht von «faschistischen Divisionen» und braucht mit Vorliebe Wörter wie «zersprengt», «vernichtet», «zerschmettert», «Zerschmetterung». Nun, das mag zum Vokabular gehören, das dem Berufsoffizier geläufig ist. Was jedoch nicht unwidersprochen bleiben darf, ist die Aussage von der «Befreiung Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens, Ungarns, Bulgariens und Österreichs». Befreiung? Ja gewiss, von dem schaurigen Naziterror wurden alle die genannten Länder befreit. Und was trat an seine Stelle? Ein neues Gewaltregime mit anderem Namen, anderer Parteifarbe, andern Emblemen, doch dem Wesen nach der selbe Totalstaat.

Dieser blosse Hinweis sei nun aber noch mit Aussagen von kompetenterster Seite belegt. Der bekannte slowakische Schriftsteller Ladislav Mnacko berichtet in seinem Buch «Die siebente Nacht»: «Sie übertrumpfen noch den Grossmeister Göbbels, der einst die bekannte Instruktion erteilte, dass hundertmal wiederholte Lüge zur Wahrheit wird». Genug, man muss das genannte Buch schon lesen. Da werden einem etliche Lichter aufgeleuchtet!

Nicht minder dringend zu empfehlen ist die Lektüre des neuesten Werkes von Milovan Djilas, «Die unvollkommene Gesellschaft». Der Verfasser ist ein international bekannter Schriftsteller, in seiner Heimat Jugoslawien einmal in höchsten Partei- und Staatsämtern. Auf Seite 24 des genannten Buches steht die Feststellung: «Alle Dämonen, von denen der Kommunis-

mus glaubt, er hätte sie nicht nur aus der realen, sondern auch aus der kommenden Welt vertrieben, haben sich in seine Seele eingeschlichen und wurden zu seinem Wesen».

Was in der Wirklichkeit zählt, sind nicht alle diese «Lehren», über die sich so trefflich streiten lässt und unter denen jedermann verstehen kann, was ihm beliebt, wohl aber die Tatsächlichkeiten des staatlichen Aufbaus in den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen des Gesamtlevens.

Hermann Basler, Aarau

Gut und böse

«Italiener hinten anstehen», Juni 1970

Jeder Mensch weiss doch aus eigener Erfahrung, dass es — wenn man so will — sowohl «böse» Schweizer und «böse» Italiener gibt und von beiden Sorten auch das Gegenteil. Vielleicht geht Helen Corrodi nun hin und schreibt auch über die kürzlich in der Presse zu lesenden erschütternden Verbrechen, wo ein Sizilianer ein kleines Mädchen vergewaltigte und ein anderer einen Strassenkehrer niederschlug und tötete. Das gäbe doch wohl auch ein «anschauliches» Geschichtli, nicht wahr?

Kaspar Hefti, Küschnacht

Schulwesen und berufliche Ausbildung

«Argentinien», Dezember 1969

Kurt Marti schrieb über Argentinien als einem Land, in dem er nie war. Darauf nimmt nun ein Auslandschweizer Bezug, der seit Jahrzehnten dort lebt, und schildert – von uns gekürzt – einige Einzelheiten des argentinischen Schulwesens.

Argentinien ist, von der politischen Lage abgesehen, eines der fortschrittlichsten Länder Südamerikas. Seit 33 Jahren hier ansässig und seit 14 Jahren als Fachlehrer an einer technischen Schule tätig, glaube ich mit guter Kenntnis sagen zu können, was vielleicht auch in der Schweiz interessiert. Es handelt sich hier um die Lage in den öffentlichen staatlichen Schulen.

Argentinien hat im allgemeinen eine sehr gute Gesetzgebung, aber die Wirklichkeit ist oft anders. So heisst es zum Beispiel, dass die Primarschule obligatorisch und kostenlos ist. Die Primarschule hat sieben Klassen, aber auf dem Land gibt es viele Schulen, die mit der 4. Klasse aufhören. In den Primarschulen gibt es fast ausschliesslich Lehrerinnen, denn das Gehalt ist wohl gut für eine ledige Tochter, eventuell für eine verheiratete Frau, aber unzulänglich für einen Familienvater. Es gibt städtische, provinzielle und nationale Primarschulen, und in allen Fällen stellt die Behörde das Gebäude und das Lehrpersonal zur Verfügung. Bücher, Hefte, Stifte usw. jedoch müssen gekauft werden; weil das ziemlich teuer kommt, wird eben der Schulzwang nicht erfüllt.

Der Unterricht in der Primarschule darf als gut bezeichnet werden. Jeder Schüler muss in jedem Fach eine jährliche Durchschnittsnote erhalten, um in die nächste Klasse versetzt zu werden. Strick- und Nähunterricht für Mädchen ist unbekannt, was ein grosser Nachteil für das spätere Leben bedeutet. Im Unterricht der spanischen Muttersprache gibt es fast ausschliesslich Grammatik; Aufsätze, um eine gute Ausdrucksweise zu erwerben, gibt es fast keine.

Allgemeine Sekundarschulen von schweizerischer Art gibt es nicht. Man kennt ein fünfklassiges Gymnasium, das von zukünftigen Primar- und Sekundarlehrern oder Universitätsstudenten mit humanistischer Richtung besucht wird. Dann gibt es auch Handelsschulen für zukünftige Bank- und Büroangestellte und technische Schulen für das mittlere Personal in der Industrie. Die drei ersten Jahre aller dieser Schulen haben ein gemeinsames Programm, das so ziemlich mit den schweizerischen Verhältnissen übereinstimmt mit Ausnahme von Mathematik und Muttersprache. In Mathematik gibt es schon in den ersten zwei Jahren algebraische Gleichungen, im dritten Jahr Logarithmen und Trigonometrie, aber fliessendes Rechnen für den täglichen Gebrauch oder gar Kopfrechnen ist unbekannt. Einige Schulen haben gut ausgerüstete Werkstätten, aber in vielen Fällen hapert es in dieser Beziehung, was natürlich ein grosser Nachteil ist. Eine schweizerische Lehrzeit mit Lehrvertrag, Ge-

FERIEN-FÜHRER

Dr. med. Christoph Wolfensberger

Antworten auf unbequeme Kinderfragen

Eine Hilfe für Eltern zur sexuellen Aufklärung der Kinder bis zur den Pubertätsjahren.
Fr. 5.80

Aufklärende Gespräche über die Herkunft des Menschenlebens, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt, gehören zu den unabdingbaren Erziehungspflichten der Eltern. Der Verfasser zeigt aus seiner kinderärztlichen Erfahrung, wann und wie die Gespräche zu führen sind.

Liebe junge Mutter

Die Betreuung und Erziehung der Kinder bis zu zwei Jahren 4.-6. Tausend. Fr 7.60

Der Verfasser versteht es, der jungen Mutter jene Zuversicht zu schenken, die nötig ist, um ihrer neuen Aufgabe gerecht zu werden. Er zeigt, wie Pflege- und Ernährungsregeln weder Mutter noch Kind versklaven dürfen.

Wenn dein Kind trotzt

Ein Wegweiser zur Überwindung von Erziehungs-schwierigkeiten bei Kindern im 3. bis 6. Jahr.
Fr. 7.60

Der bekannte Kinderarzt zeigt, wie die richtige Einstellung zu Trotzhandlungen und den sie begleitenden Umständen die Kinder von späteren Schäden bewahrt und die Erziehungsaufgabe der Eltern erleichtert.

Schweizer Spiegel
Verlag Zürich

Stansstad NW
Hotel Winkelried, (041) 84 14 44,
Pau ab 24.-/35.-

Weggis
Hotel Albana, (041) 9 32 41,
Pau o. Bad: Halbpension ab 27.-,
mit Bad ab 35.-
Volbpension ab 32.-, mit Bad und
WC ab 40.-. Diät auf Wunsch

Nordostschweiz

Baden
Bad-Hotel Adler, (056) 2 57 66,
Pens 18.-/21.-
Bad-Hotel Schweizerhof, (056) 2 75 27,
Pens 23.- bis 26.-, 15 % Service
Kurtaxe Fr. 1.-

Ostschweiz

Bad Ragaz
Hotel Lattmann, (085) 9 13 15,
Pens 32.- bis 65.-
Parkhotel, (085) 9 22 44, Pau 29.-/39.-

Ebnat-Kappel
Berghotel Bellevue, (074) 3 19 61,
Pens 18.-/22.-

Herisau
Hotel Hirschen, (071) 51 36 36,
Pens 24.-/30.-
Rest. «Sedeb», lohnender Aussichts-
punkt, (071) 51 16 74, Sedel-Berg-
Bahn, großes Kinderparadies, Park-
platz für 200 Autos
Montag geschlossen

Mühlehorn
Hotel Mühle, (056) 3 13 78,
Pau ab 22.-

Schönengrund
Hotel Sternen, (071) 57 11 23,
Pens 18.-/25.-, Ski- und Sessellift

Alt St. Johann SG
Hotel Löwen, (074) 7 42 10,
Pau ab 20.-, vollaut. Kegelbahnen

Urnäsch
Hotel Rossfall am Säntis,
(071) 58 12 16, Pens 25.-

Wildhaus
Hotel Kurhaus Alpenblick,
(074) 5 13 43, Pau ab 25.-/30.-

Tessin
Hotel Walter a. See, (091) 2 74 25
Preise auf Anfrage

Lugano
Hotel Castagnola
Hotel Boldt, (091) 51 44 44,
Pau 30.-/39.-, mit Bad bis 49.-
geheiztes Schwimmbad

Lugano-Massagno
A.B.C. Hotel, (091) 2 82 85,
Pens 32.-/35.-

Lugano-Paradiso
Hotel Beaurivage au Lac, (091) 54 29 12
Grosser Garten, Schwimmbad
Pau 36.-/79.-

Muzzano
Hotel und Pension Muzzano
Fam. F. Gehri
(2,5 km von Lugano), (091) 2 20 22,
Pau 19.- bis 23.50

San Nazzaro / Langensee
Pension Villa Sarnia, (093) 6 31 08

Wallis

Saas-Fee
Autofreier Ferienort, (028) 4 91 58,
offiz. Verkehrsbüro
Hotel Alphubel, (028) 4 81 33,
Pau 21.-/30.50
Hotel Bristol, (028) 4 84 34,
Pau 22.50/42.50
Hotel Burgener, (028) 4 82 22,
Pau 21.-/37.50

Zermatt
Hotel Derby-Garni, Restaurant,
(028) 7 74 55, ZF ab 17.-/26.-
Zimmer, Frühstück, Service,
Taxen inkl.

Westschweiz

Leysin
Hotel Chalet La Paix, gut gepflegtes
Kleinhotel, 1a Küche, Aussicht,
Mai – Okt. und Dez. – April
Pau ab 28.-

Montreux-Territet
Hotel Bonivard, (021) 61 33 58,
Pens 25.-/50.-

Murten
Hotel Enge, (037) 71 22 69,
Pens. 26.-/29.-

Château-d'Oex
Hotel Victoria, (029) 4 64 34
Geheiztes Sommerschwimmbad
Pau 32.-/44.-
Pau mit Bad und WC 44.-/53.-

Zürich Stadt + Land

Herrliberg
See-Hotel Raben, (051) 90 21 00,
ZF ab 12.30, gaz. Tag warme Küche

Küschnacht ZH
Hotel Sonne, (051) 90 02 01,
Pau 36.50/46.-

werbe- und kaufmännischer Schule sind unbekannt.

Hier dauert der Militärdienst ein Jahr, in der Flotte zwei Jahre. Gesetzlich ist der Arbeitgeber verpflichtet, seinem Personal nicht nur die Stelle offen zu behalten, sondern er muss während dieser Zeit den halben Lohn auszahlen, was natürlich kein Unternehmer gern tut. Deshalb werden junge Leute vor dem Militärdienst kaum eingestellt.

Es bestehen eine Anzahl nationaler Universitäten, an denen keinerlei Schulgeld verlangt wird. Der Unterricht wird von morgens bis Mitternacht erteilt, so dass viele Studenten ihren Unterhalt verdienen können. Gut qualifizierte Studenten bekommen Kredite von der Nationalbank, deren Rückzahlung zehn Jahre nach dem Abschluss des Studiums beginnt. Man darf also sagen, dass Argentinien das Studium aller Fähigen fördert.

Max Zürcher, José de la Quintana

Zeitgemäß

Als langjähriger Leser des «Schweizer Spiegel» möchte ich Ihnen danken für die gute Gestaltung der Zeitschrift. Die neue Art gefällt mir und sie entspricht wohl unserer Zeit.

H. Deutsch, Winterthur

Und die Schweiz?

«Europäer wollen Vereinigte Staaten von Europa», Juni 1970

Darf ich Ihnen dafür meine Anerkennung aussprechen, dass Sie es gewagt haben, in Ihrer Zeitschrift, die bisher in der politischen Meinungsbildung so etwas wie ein folkloristisches Museum darstellte, solche Probleme anzupakken.

Wenn Sie fürderhin dafür sorgen, dass die Diskussion um die wirklich dringenden Probleme der Zukunft in Ihrer Zeitschrift nicht abbricht, so machen Sie sich auch um unsere Heimat sehr verdient. Eine nationale Existenz mit voller Souveränität ist in einigen Jahrzehnten für einen europäischen Kleinstaat doch undenkbar.

Dr. René Teuteberg, Basel

Die Leserbriefe werden ausserhalb der redaktionellen Verantwortung veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzung der Einsendungen vor.

Die wahren Schuldigen

«Kurzschluss», April 1970

Schuldig ist nicht diese sonst gewissenhafte junge Frau, sondern:

1. Jene, die es möglich machen, dass man sich Betäubungsgifte mehrmals und in Überdosierung beschaffen kann;
2. Die unfähigen Ärzte, die den Ursachen des Kopfwehs nicht nachforschen, dieses nur mit einem billigen, bequemen, chemischen Trick beseitigen wollen, womöglich noch selber an der Chemie Geld verdienen möchten;
3. Der Ehemann, der offenkundig zu liess, dass sich die vorher gesunde Frau überarbeitete, statt dass er auch mitverdiente. Dass er die Unterernährung der Frau nicht sah, oder als Akademiker nicht sehen wollte, gehört zum Bild dieser Person;
4. Der Chef der Schwerarbeiterin, der genau wusste, dass er sie überforderte, vielleicht auf besondere Art, ist ebenso mitschuldig.

Es gibt nicht nur Contergan-Kinder, sondern auch Koffein-, Theobromin-, Nikotin-, Alkohol- und weitere Medikamenten-Kinder.

Ich bin gespannt darauf, was Sie, für Sauberkeit im Land bedacht, aus diesen Fakten machen können.

U. E. H., Windisch

Wer noch?

«Auch Wahrheit kann gefährlich sein», März 1970

Bei der Lektüre der deutschen Übersetzung der Gedenkvorlesung Lord Mountbattens über Churchill begegnete ich im «Bund» Nr. 70 vom 13. März demselben Thema. Die Widersacher waren Lady Astor, die erste Frau, die ins britische Parlament gewählt worden ist, und Winston Churchill. Lord Mountbatten erzählt: «Sie setzte sich immer wieder mit Churchill auseinander, weil sie ständig verschiedener Meinung waren. Während eines Essens ärgerte er sie so sehr, dass sie ihm sagte: «Winston, wenn Sie mit mir verheiratet wären, würde ich Ihnen Gift verabreichen». Churchill antwortete: «Wenn ich mit Ihnen verheiratet wäre, Nancy, würde ich es sofort nehmen». H. W., Bern

Ferienlektüre für die Jugend

Alfred Eidenbenz: Onkel Anselms wundersame Schweizerreisen

Paul Nussbaumer. Fr. 12.80 – In diesem entzückenden Büchlein erzählt der Onkel aus dem Oberland die Märchen einer Bergbahn-Lokomotive, einer Hirschkuh, des Bu- ben Geischtli usw.



Jakob Stettler: Brosi Bell und der Höhlenschatz

Erlebnisse und Abenteuer am Gotthard. Für Jugendliche von 12 Jahren an. Illustriert von Heinz Stieger. Fr. 14.60 – Meisterhaft sind die Charaktere gezeichnet. Jeder junge Leser und jede junge Leserin wird sich an Brosis Kristallsuche begeistern. Ein aktuelles Thema.



Ralph Moody: Bleib im Sattel

Mit 20 Bildern. Fr. 14.80 – Wir erleben, wie Ralph als Achtjähriger mit seiner Familie in die Ebenen Colorados zog. Kaum groß genug, um in den Sattel zu steigen, hilft er als Cowboy die riesigen Herden betreuen.

Ralph bleibt im Sattel

23 Bilder. Fr. 14.80 – Ralph wird nach dem frühen Tod des Vaters Stütze der siebenköpfigen Familie.

Ralph unter den Cowboys

22 Bilder. Fr. 15.20 – Auch dieses herzerfrischende Buch ist Lieblingslektüre der Schweizerjugend geworden.

Ralph, der Amerikaner

Reich ill. Fr. 14.80 – Neue Landschaften, neue Milieus. Ralph beweist seine Kühnheit in Abenteuern und Arbeit.



Eleanor Estes: Die Moffat-Kinder

Ill. Fr. 14.25 – Dieses herrliche, äußerst lustige Buch für Mädchen bis Zwölf spielt in einer kleinen amerikanischen Stadt.

Schweizer Spiegel Verlag
Zürich

Permanente Volume
gibt Ihrer Frisur
Fülle und Halt

in Zürich nur bei

Zlins

Poststrasse 8 Zürich 1
 Telefon 27 29 55

**Grammatiken und Wörterbücher
 des Schweizerdeutschen**

Albert Weber und
 Prof. Dr. Eugen Dieth

Ludwig Fischer

Albert Weber und
 Jacques M. Bächtold

Hans Bosshard und
 Peter Dalcher

Zürichdeutsche Grammatik

Überarbeitete Neuauflage, 400 Seiten, Fr. 15.80

Luzerndeutsche Grammatik

557 Seiten, Fr. 15.40

Zürichdeutsches Wörterbuch

330 Seiten, Fr. 14.80

Zuger Mundartbuch

320 Seiten, Fr. 11.80

Schweizer Spiegel Verlag Zürich